

## INHALT

## Vorwort

<b>I.</b>	<b>Vorstellung der Schule</b>	<b>3</b>
<b>II.</b>	<b>Unterricht und Schulleben</b>	<b>3</b>
	<b>A Übergang Kindergarten – Grundschule</b>	<b>3</b>
	1. Elterninformationsabend	
	2. Schulanmeldung – Einschulungsgespräch	
	3. Informationsaustausch Erzieher/Lehrer	
	4. Schulbesuchstage der Kindergartenkinder	
	5. Tag zum Kennenlernen	
	6. Beratungsverfahren bei fehlender Schulfähigkeit	
	7. Vorlaufkurs	
	8. DaZ	
	9. Vorklasse	
	<b>B Einschulung</b>	<b>7</b>
	1. Kriterien der Klassenbildung	
	2. Erste Schulwoche	
	<b>C Übergänge in weiterführende Schulen</b>	<b>8</b>
<b>III.</b>	<b>Einbindung der Eltern ins Schulleben</b>	<b>9</b>
	1. Elternmitarbeit	
	2. Förderverein	
	3. Schulbibliothek	
<b>IV.</b>	<b>Pädagogisch-organisatorische Bausteine</b>	<b>11</b>
	1. Erziehungsziele	
	2. Erziehungsvertrag	
	3. Lern- und Unterrichtsformen	
	4. Projektstage	
	5. Bewegung in der Schule	
	6. Ernährungserziehung in der Schule	
	7. Musisch-ästhetische Bildung	
	7.1 Werken	
	7.2 Musik	
	8. Betreuungsangebot	
	9. Leseförderung	
	10. Präventionsprojekte	
	10.1 Stärkung der sozialen Kompetenz	
	10.2 Stopp Projekt	
	10.3 Verkehrserziehung	
	10.3.1 Velofit – Verkehrserziehung von Klasse 1-4	
	10.3.2 Fahrradausbildung im Realraum	
	10.4 Zahnprophylaxe und gesunde Ernährung	
<b>V.</b>	<b>Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern</b>	<b>18</b>
<b>VI.</b>	<b>Lehrerfortbildung</b>	<b>18</b>
<b>VII.</b>	<b>Evaluation</b>	<b>19</b>

**Vorwort**

Bei der Arbeit am Schulprogramm führten wir zuerst eine Bestandsaufnahme des bisherigen Schulprofils durch, stellten daraufhin einen Gesamtzusammenhang her, um dann Entwicklungsschwerpunkte zu markieren, die wir zukünftig ausbauen möchten. Wichtig erschien uns dabei, ein gemeinsames pädagogisches Selbstverständnis zu entwickeln, das zu einer Identifikation mit unserer Schule und zu einem Wir-Gefühl beitragen soll.

Bei diesem Prozess ist es wichtig, dass sich sowohl das Kollegium mit der Steuerungsgruppe als auch die Vertretung der Elternschaft gemeinsam mit dem Konzept auseinandersetzen. Nur so kann das Schulprogramm von der gesamten Schulgemeinde getragen werden.

## **I. Vorstellung der Schule**

Die Theodor-Heuss-Schule ist eine von zwei Grundschulen in Steinheim, einem Stadtteil von Hanau. Sie ist gleichzeitig Stammschule für den herkunftssprachlichen Unterricht in Italienisch und Türkisch, Standort für einen Vorlaufkurs und die Vorklasse.

Die Schule verfügt über ein Haupt- und Nebengebäude mit insgesamt 13 Klassenräumen, einer Aula, einem Spielzimmer, einer Bücherei, einem Raum für die Betreuungsgruppe, zwei Materialräumen, einem Lehrerzimmer, Sekretariat, Rektorat, Konrektorat und Kopierraum.

Zum Sportunterricht müssen die Kinder die Turnhalle an der Eppsteinschule aufsuchen, der Schwimmunterricht findet im Lindenaubad in Hanau-Großauheim.

Das heutige Schulgebäude wurde bereits im Jahr 1876 für die damalige „Volksschule Klein-Steinheim“ erbaut.

- ❖ 1962 erhielt die Steinheimer Schule ihren heutigen Namen: Theodor-Heuss-Schule.
- ❖ 1967 wurde die Schule reine Grundschule. Bis zu diesem Zeitpunkt waren in dem Gebäude Grund-, Haupt- und Realschüler untergebracht.
- ❖ Die Haupt- und Realschule zogen im gleichen Jahr in die neu gebaute Eppsteinschule.
- ❖ 1971 wurde die Grundschule um eine Vorklasse erweitert.
- ❖ 1978 zu Schuljahresbeginn konnte ein zweigeschossiger Schulpavillon bezogen werden, der die Raumsituation spürbar verbesserte.
- ❖ 2001 feierte die Schule ihr 125jähriges Bestehen.
- ❖ 2013 Einweihung des neuen Schulhofs.

## **II. Unterricht und Schulleben**

### **A Übergang Kindergarten – Grundschule**

Besonders intensiv haben sich in den letzten Jahren Schulleitung und Kollegium mit dem Bereich des Schulbeginns auseinandergesetzt, vieles überdacht und verschiedene neue Aspekte eingebracht. Bei allen Überlegungen stand im Vordergrund, den Kindern das neue, weitgehend unbekanntes „System Schule“ angstfrei und unbelastet näher zu bringen. Wichtige Bündnispartner bei diesem Vorhaben sind die ErzieherInnen der Kindertagesstätten und die Eltern.

#### **1. Elterninformationsabend**

Am Abend vor der Einschulung findet ein Elterninformationsabend statt.

Schulleitung, die Lehrerinnen der ersten Klassen, die Leiterin der Vorklasse, die Elternbeiratsvorsitzende und die Vorsitzenden des Fördervereins sind an diesem Abend anwesend.

1. Vorstellung der Klassenlehrerinnen
2. Ablauf der Einschulungsfeier
3. Ablauf der ersten Schulwochen
4. Vorstellung der Elternbeiräte
5. Vorstellung des Fördervereins

6. Die Eltern folgen den Klassenlehrerinnen in ihre Klasse, dort wird das Arbeitsmaterial der Kinder, die Themen und Inhalte des ersten Halbjahres, und die Stundenpläne besprochen. Der Termin für den 2. Elternabend wird festgelegt.

## **2. Schulanmeldung – Einschulungsgespräch**

Zur Schulanmeldung werden im März des Vorjahres der Einschulung die zukünftigen Schülerinnen und Schüler und deren Eltern eingeladen. Während die Eltern die formalen Voraussetzungen mit der Schulassistentin besprechen und ausfüllen werden die betreffenden Kinder von der Schulleitung und dem Team der Theodor-Heuss-Schule mit verschiedenen Aufgaben betraut. Dabei wird der Entwicklungsstand der Kinder hinsichtlich ihrer kognitiven, motorischen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen bewertet. Die Ergebnisse werden anschließend mit den Eltern besprochen. Bei Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen werden die Eltern über Möglichkeiten der häuslichen und der institutionellen Fördermöglichkeiten informiert.

Bei Kindern, die einen Förderbedarf im Bereich der deutschen Sprachkompetenz aufweisen, wird den Eltern der Besuch des Vorlaufkurses der Schule angeraten.

## **3. Informationsaustausch Erzieher/Lehrer**

Im Rahmen des Einschulungsverfahrens führen die Lehrkräfte der kommenden ersten Schuljahre und die Vorklassenleiterin Gespräche mit den ErzieherInnen der Tagesstätten, wobei diese detaillierte Berichte über den Entwicklungsstand der einzuschulenden Kinder geben. Damit verbunden ist das Votum der Tagesstätte für jeden Schulneuling bezüglich einer erfolgreichen Mitarbeit im ersten Schulbesuchsjahr oder einer entsprechenden Förderung durch die Vorklasse. Auch Hinweise auf eine mögliche Klassenzusammensetzung der künftigen ersten Klassen werden gegeben.

### **Ziel**

Anzustreben sind folgende Möglichkeiten (ab Schuljahr 2006/07):

- Die ErzieherInnen kommen im Herbst zu Hospitationen in die 1.Klassen, um einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten.
- Die LehrerInnen der kommenden 1. Schuljahre besuchen im Frühjahr die Kindertagesstätten, um die künftigen Schulneulinge in ihrer vertrauten Umgebung zu erleben.

## **4. Schulbesuchstage der Kindergartenkinder**

Im Laufe des Frühjahres besuchen die künftigen Schulanfänger, mit den ErzieherInnen der Kindertagesstätten, die Theodor-Heuss-Schule.

Die LehrerInnen bereiten den Unterricht für den Schulbesuchstag so vor, dass sich die Kindergartenkinder aktiv beteiligen können. Natürlich lernen die Kinder an diesem Vormittag auch das Schulgebäude näher kennen, beobachten das Treiben auf dem Hof, beteiligen sich selbst an einigen Hofspielen. All diese Erfahrungen dienen der Stärkung des Selbstbewusstseins und dem Abbau von Ängsten.

## 5. Tag zum Kennenlernen

Mit einem Schreiben werden die Kinder zu diesem Tag persönlich eingeladen. Maximal 10 Kinder werden von zwei Lehrkräften während verschiedener, vorgegebener Aktivitäten beobachtet. Der „Tag zum Kennenlernen“ soll uns Aufschluss geben über die

- Emotionale Entwicklung (Selbstständigkeit, emotionale Stabilität, Selbstwertgefühl)
- Soziale Entwicklung (Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Gruppenfähigkeit, Regelbewusstsein, Konfliktverhalten)
- Entwicklung der Motivation (Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Arbeitswille, Konzentrationsfähigkeit, Kreativität)
- Kognitive Entwicklung (Sprachverständnis, Sprachverhalten, Merkfähigkeit, Zuhörfähigkeit, Mengenerfassung, Formwahrnehmung, Aufgabenverständnis)
- Körperliche Entwicklung (Gesundheit, Sinnestüchtigkeit, Belastbarkeit) und
- Psychomotorische Entwicklung (Grobmotorik, Feinmotorik, Orientierung im Raum)

Der Tag zum Kennenlernen ist nicht nur für die Kinder ein besonderer Tag, er gibt auch den Eltern die Möglichkeit eines ersten Kennenlernens.

Der Schulelternbeirat und der Förderverein hat zu einem ersten Treffen bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Bei gutem Wetter findet die Veranstaltung auf dem Schulhof und bei schlechtem Wetter in der Aula der Schule statt. Elternbeirat und der Förderverein stehen den Eltern für Fragen zur Schule zur Verfügung und bieten die Besichtigung der Schule an.

## 6. Beratungsverfahren bei fehlender Schulfähigkeit

Nach Auswertung des Aufnahmegesprächs, der Ergebnisse des „Tages zum Kennenlernen“, der schulärztlichen Untersuchung und unter Berücksichtigung der Prognose der ErzieherInnen der Kindertagesstätten finden Beratungsgespräche statt. Hierzu werden die Eltern der Kinder, die noch einer besonderen Förderung bedürfen, zu Einzelgesprächen eingeladen. Dabei werden die Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen und Beobachtungen mit den betroffenen Eltern besprochen, um sie auf die weiteren Möglichkeiten bezüglich der Einschulung bzw. Zurückstellung ihres Kindes hinzuweisen.

## 7. Vorlaufkurs

→ Förderung der Sprachkompetenz von Kindern im Kindergartenalter ohne ausreichende Deutschkenntnisse

Der Vorlaufkurs startet mit dem Beginn des neuen Schuljahres und damit 1 Jahr vor der eigentlichen Einschulung.

An einem Vorlaufkurs sollen in der Regel 10-15 Kinder teilnehmen.

Der Umfang der Wochenstundenzahl orientiert sich an den personellen und organisatorischen Möglichkeiten der Schule; er sollte in der Regel 10-15 Stunden umfassen.

Der Vorlaufkurs der THS umfasst 10 Wochenstunden. Er beginnt um 8.00 Uhr und endet um 9.30 Uhr, anschließend besuchen die Kinder ihre Kindertagesstätte. Mit der intensiven Frühförderung von Kindern mit Migrationshintergrund kann eine nachhaltige Verbesserung der Lernchancen der Kinder erreicht werden. Eine Förderung der Sprachkenntnisse erfolgt durch die Arbeit mit dem Programm

„Deutsch für den Schulstart“, welches an die Bedürfnisse von DaZ Kindern angepasst, eine sprachstandsspezifische Entwicklung erreichen soll. Zusätzliche Lernspiele und Themenblöcke (z. B. gesunde Ernährung, Zoo, Jahreszeiten, etc.) ergänzen das Programm.

Die Maßnahme wirkt sich auf das gemeinsame Lernen in den ersten Klassen positiv aus. Ziel ist eine Verbesserung der sprachlichen und der sozialen Integration.

Der Besuch des Vorlaufkurses ist freiwillig, die Eltern haben die Wahl, ihre Kinder für den Kurs anzumelden.

## 8. DaZ

An der Theodor-Heuss-Schule beträgt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ca.

48 %. Der überwiegende Anteil kommt aus türkischsprachigen Familien, die übrigen Schüler kommen aus Italien, Ungarn, Polen, Elfenbeinküste, Russland, Tunesien, Iran, Mazedonien, Persien, Griechenland, Bulgarien, Frankreich und England.

Häufig verfügen die Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung nur über geringe Deutschkenntnisse. Die Erfassung und Förderung dieser Kinder erfolgt schon im Vorschulalter und wird je nach Bedarf an unserer Schule von der 1. – 4. Klasse kontinuierlich fortgeführt.

In der Regel erhalten die Schüler, die Deutsch als Zweitsprache haben 1-2 Wochenstunden Förderunterricht in unterschiedlich zusammengesetzten Kleingruppen.

Sprachfördermaßnahmen leiten sich aus der individuellen Lernausgangslage ab und sind auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes ausgerichtet. Soziale Aspekte des emotionalen, sozialen und kognitiven Lernens sind berücksichtigt.

Der reguläre Deutschunterricht und der Förderunterricht müssen Sorge tragen, dass die Zweitsprache möglichst regelgerecht und differenziert erlernt werden kann. Ziel ist es, die schulischen Erfolgchancen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu erhöhen, ihnen einen an ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang und eine umfassende Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Hierzu werden differenzierte Fördermaßnahmen angeboten:

- Im Vorlaufkurs werden in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten Kinder unterrichtet, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.
- In der ersten bis zur vierten Klasse findet die Sprachförderung in Kleingruppe in der jeweiligen Klassenstufe statt.
- Für Seiteneinsteiger/innen können Intensivkurse angeboten werden.

## 9. Vorklasse

Die Vorklasse ist Bestandteil der Grundschule und wird von Kindern besucht, die zwar schulpflichtig, aber noch nicht schulfähig sind. Diese Kinder zeigen in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen keinen altersgemäßen Entwicklungsstand.

Hierzu zählen:

Emotionale Entwicklung	u.a. Selbständigkeit und Selbstbewusstsein
Soziale Entwicklung	u.a. Gruppenfähigkeit und Regelbewusstsein
Entwicklung der Motivation	u.a. Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
Kognitive Entwicklung	u.a. Sprach- und Aufgabenverständnis

Körperliche Entwicklung	u.a. Sinnestüchtigkeit, Belastbarkeit
Psychomotorische Entwicklung	u.a. Grob- und Feinmotorik, Raumwahrnehmung

Um den Kindern eine gezielte Hilfestellung zu geben, haben diese die Möglichkeit, ein Jahr die Vorklasse zu besuchen. Hier finden sie Raum und Zeit, sich in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln. Die Vorklasse der Theodor-Heuss-Schule wird von einer Sozialpädagogin geleitet. Sie ist die feste Bezugsperson für die Vorklassenschüler/innen. Nach einer Beobachtungszeit erstellt sie einen individuellen Förderplan für jedes Kind. Die Sozialpädagogin arbeitet eng mit dem Elternhaus und mit unterstützenden Institutionen zusammen. (SPZ, Logopäden, Ergotherapeuten, Jugendamt, Frühförderstelle etc.)

Die Arbeit in der Vorklasse beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz. Die Lernsituation greift die Erlebniswelt des Kindes auf. Die Kinder lernen über das Tun und Begreifen. Das Spiel ist dabei ein wichtiges Mittel der Kinder, ihre Umwelt und sich Selbst zu erfahren.

Ziel der Vorklassenarbeit ist es, unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der vorangegangenen Umwelterfahrungen der Kinder, die Lernfähigkeit anzuregen und zu entfalten, die Schulfähigkeit zu entwickeln und Verhaltensweisen zu fördern, die für das Lernen im Anfangsunterricht und in der Gruppe notwendig sind.

## **B Einschulung**

### **1. Kriterien der Klassenbildung**

Die Zusammensetzung der Klassen ist eine Teamentscheidung (Schulleitung, Sozialpädagogin, Lehrkräfte des 1. Schuljahres).

Dabei werden folgende Kriterien ohne Gewichtung beachtet:

- Wohngebiet
- Freundschaften
- Tagesmutter
- Empfehlungen der ErzieherInnen
- Fahrgemeinschaften
- Hortkinder / Betreuungskinder
- Auffälligkeiten im Verhalten
- Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler
- Gewichtung der Geschlechter
- Wünsche der Eltern

Kurz vor ihrer Einschulung erhalten die betreffenden Kinder einen Brief ihrer zukünftigen LehrerInnen. Dieser Brief ist mit einer Identifikationsfigur versehen (Igel, Stern, Hase etc.). Außerdem enthält der Brief eine Liste der Dinge, die im 1. Schuljahr gebraucht werden, auch der Schulwegplan ist beigelegt.

## **2. Erste Schulwoche**

Die zentrale Aufgabe der ersten Schulwochen ist es, den Kindern die Umstellung auf das „Schulkindsein“ zu erleichtern und ihnen alle nur möglichen Hilfen für die Einordnung in die neue Sozialsituation zu geben (Lichtenstein-Rother, 1969, S.40).

Bereits vor ihrer Einschulung haben unsere neuen Kinder die Möglichkeit – am sogenannten „Schnuppertag“ – schon einmal ihre neue Schule kennenzulernen und zu beschnuppern.

Feierlich werden sie dann an ihrem Einschulungstag mit einem Einschulungsgottesdienst und einer kleinen Einschulungsfeier – die von den Kindern unserer Schule mitgestaltet wird - in die Schulgemeinschaft aufgenommen.

In Zusammenarbeit mit den Eltern werden Gelegenheiten geschaffen, bei denen die Kinder die Schule besser kennenlernen und mit ihren Klassenkameraden zusammenwachsen können. In den ersten Schulwochen steht gemeinsames Basteln, Singen, Malen, Spielen und natürlich auch Lernen im Vordergrund. Jede erste Klasse hat ein Klassensymbol, welches sich an Tür- und Namensschildern wiederfindet und ein Zusammengehörigkeitsgefühl bei den Kindern entstehen lässt: „Wir alle gehören zur Eulenklasse!“

Bereits in den ersten Schulwochen werden feste Rituale eingeführt, z.B. tägliches Kalendereinsetzen, gemeinsam den Tagesablauf mithilfe von Symbolen festlegen, Erzählkreise bilden, gemeinsam frühstücken, akustisches Signal als Stillezeichen, das Aufräumlied kennenlernen, Hausaufgaben erledigen, sich an feste Zeiten gewöhnen, gemeinsames Gestalten des Klassenraumes und vieles mehr.

Mit diesen Maßnahmen sollen die Kinder die Gelegenheit bekommen, sich vom Kindergartenkind zu einem Schulkind entwickeln zu können.

### **Ziel**

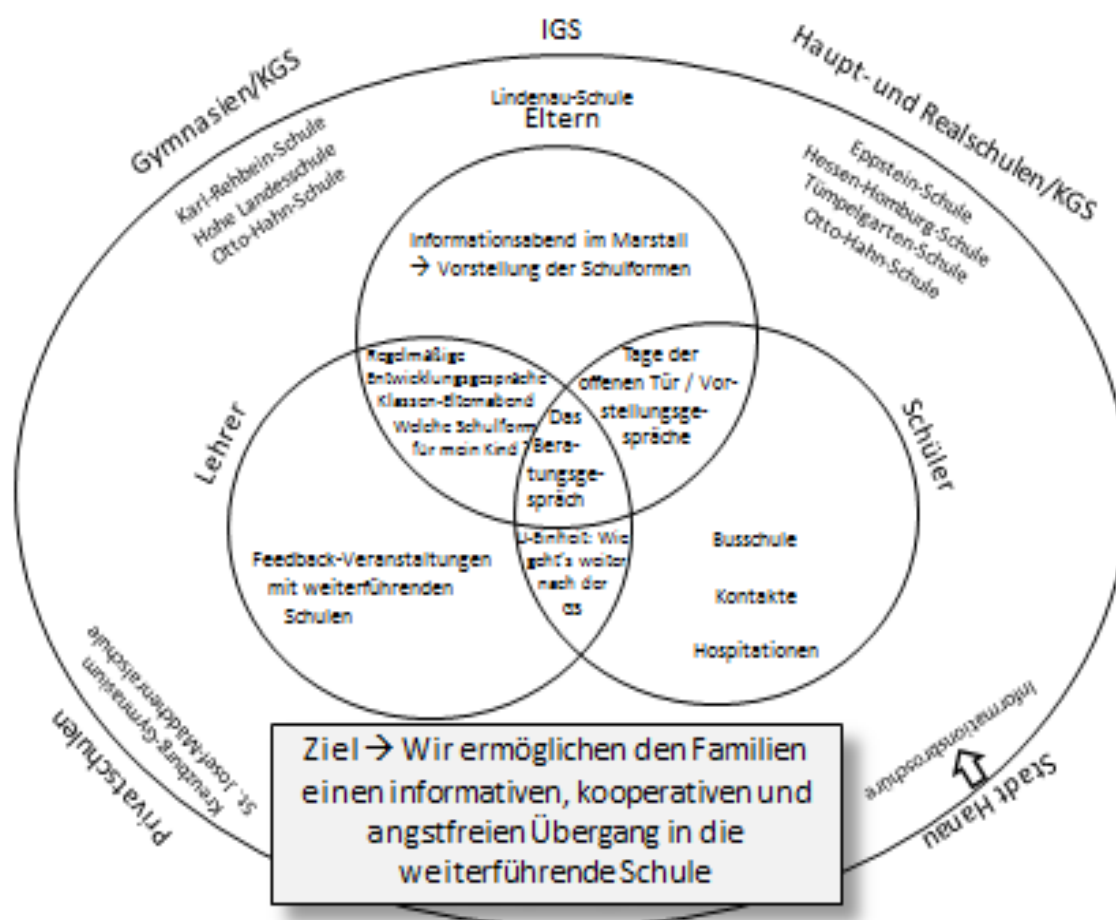
Die Idee der Klassenpatenschaften soll konsequent ein- und durchgeführt werden, um die Schulneulinge zu integrieren und die soziale Kompetenz der Klassenpaten zu fördern.

## **C Übergänge an weiterführende Schulen**

Das Verfahren bezüglich der Übergänge nach dem 4. Schuljahr wird nach den Verordnungen zum Hess. Schulgesetz durchgeführt.



## Übergang 4/5 an der THS



### III. Einbindung der Eltern ins Schulleben

#### 1. Elternmitarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Eltern- und Lehrerschaft ist positiv. Eltern nehmen regen Anteil am Schulleben und sind bei schulischen Veranstaltungen jederzeit ansprechbar und hilfsbereit.

Sie sind aktiv beteiligt an der

- Organisation der Schulbibliothek
- Renovierung von Klassenräumen
- Mitarbeit an Projekttagen
- Mithilfe bei Klassenfahrten
- Verkehrserziehung im Realraum
- Hilfsaufsicht beim Schwimmunterricht
- Mithilfe bei Bundesjugendspielen und Wettkämpfen etc.
- Einsatz auf Ausflügen und Klassenfahrten
- Zusammenarbeit an der Homepage

Die Klassenelternbeiräte sind engagiert, aktiv und konstruktiv. Sie geben Impulse und zeigen Gestaltungswillen. Die Steuerungsgruppe der Elternschaft beteiligt sich aktiv am

Schulprogrammentwicklungsprozess und an der Evaluation.

Elternvertreter und Mitglieder der Schulkonferenz nehmen an allen Gesamtkonferenzen teil (ggf. durch Vertreter). Sie verstehen Konferenzen als Forum konstruktiver Diskussion und gemeinsamer Beschlussfassung, dabei regen sie auch Tagesordnungspunkte an.

## **2. Förderverein**

Auf Initiative von Eltern und Lehrern hat sich im Jahr 2001 an der Theodor-Heuss-Schule ein Förderverein konstituiert. Zweck des Vereins ist, die Schule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Beziehung zwischen Schule, Eltern, Bevölkerung, Schulträger und Schulbehörden zu pflegen und zu fördern.

Weiterhin hat der Verein das Ziel, durch finanzielle Zuwendungen in Form von Mitgliedsbeiträgen, Mittelbeschaffung und Sachspenden, sowie tätige Mithilfe bei allen Schulveranstaltungen, die Ausbildung der Schüler ergänzend zu fördern. Dazu gehören auch Bereitstellung von Arbeits- und Spielmaterialien für die musischen Fächer und Pausenspiele.

Im Jahre 2005 erstellte der Förderverein die Homepage der Theodor-Heuss-Schule. Diese wird seit dem Schuljahr 2014 aktualisiert und wird durch Schwierigkeiten des Anbieters erst zum Schuljahr 2015/16 wieder zur Verfügung stehen.

Der Förderverein organisiert:

- Erste Hilfe Kurse für die vierten Klassen
- Medien und Musikinstrumente für den Fachbereich Musik
- Neuanschaffung von Büchern für die Schülerbibliothek
- Yogakurse
- Zauberkurse für Kinder
- Vorträge zu pädagogischen Themen für Eltern, Lehrer und Erzieher etc.

## **3. Schülerbibliothek**

Es gab an der Theodor-Heuss-Schule schon lange den Wunsch, eine Schülerbibliothek einzurichten. Die personellen, sächlichen und räumlichen Gegebenheiten ließen dies aber lange nicht zu. Erst durch die Initiative einzelner Elternvertreter und Mitglieder des Fördervereins, die ein Team bildeten und mit unermüdlichem Einsatz alle Widrigkeiten angingen, gelang es dies zu realisieren.

Nachdem der Förderverein durch seine Zusage die materiellen Probleme zu lösen die sächlichen Voraussetzungen geschaffen hatte und die personelle Versorgung gewährleistet war, konnte das Raumproblem ebenfalls gelöst werden.

Mit Tatkraft und Engagement wurde von der Elternschaft und dem Förderverein der Aufbau der Schülerbibliothek betrieben. Die vorhandenen Räumlichkeiten wurden liebevoll gestaltet und viele aktuelle Bücher angeschafft.

Im September 2004 wurde die Schülerbibliothek mit einem großen Fest eröffnet. Sie umfasst zur Zeit ca. 1400 Bücher.

Außer den festen Ausleihvormittagen für jede Klasse lockt die Bibliothek zusätzlich mit vielen Aktionen, wie z.B. monatlichen Vorlesenachmittagen, Lesenächten, Lesecafe etc., die nicht nur von

den Kindern gut besucht, sondern auch von der Elternschaft rege genutzt wird. Die 4. Klässler helfen in der großen Pause bei der Bücherausleihe mit.

#### **IV. Pädagogisch-organisatorische Bausteine**

##### **1. Erziehungsziele**

Weg und Ziel unserer Erziehungsarbeit sind das Leben und Lernen in einer positiven Atmosphäre. Unsere grundlegenden Ziele sind, Erziehung zur Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und sozialer Kompetenz. Daraus resultierend erarbeiteten Lehrkräfte und Elternvertreter einen Erziehungsvertrag, der im November 2005 von der Schulkonferenz gebilligt und verabschiedet wurde. Im März 2006 wird dieser Erziehungsvertrag der Elternschaft im Rahmen eines pädagogischen Elternabends vorgestellt werden.

##### **2. Erziehungsvertrag**

Der Erziehungsvertrag wurde am 16.11.2005 von der Schulkonferenz verabschiedet und im April 2015 ergänzt. ( s. Anlage )

##### **3. Lern- und Unterrichtsformen**

Seit vielen Jahren werden folgende offene Unterrichtsformen an unserer Schule praktiziert:

- Gesprächskreis
- Tages- und Wochenplan
- Arbeit an Lernstationen
- Arbeit an der Lerntheke
- Unterrichtsprojekte
- regelmäßig stattfindende klassenübergreifende Projektstage
- Freiarbeit
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Forschend entdeckendes Lernen
- Ich – Du – Wir Prinzip

##### **4. Projektstage**

Seit dem Schuljahr 2003/04 werden jährlich Projektstage angeboten.

Bisherige Schwerpunkte waren:

- 2003/04 Thema: Lesen
- 2004/05 Thema: Menschen in früherer Zeit
- 2012/13 Thema: Stopp - Gewaltprävention
- 2013/14 Thema: Wiederauffrischungstag Stopp - Gewaltprävention
- 2014/15 Thema: Stopp Gewaltprävention

##### **5. Bewegung in der Schule**

Angesichts der steigenden Zahl von auffälligen und motorisch unruhigen Kindern ist es wichtig, mehr Bewegung zuzulassen. Der Schulalltag sollte bewegungsfreundlich gestaltet sein, um den Schülern einen Ausgleich zu schaffen und dadurch das Lernen, Aufnehmen und Umsetzen von Lerninhalten zu unterstützen. Der Sportunterricht findet in der fußläufigen Doerner Halle statt. Der Schwimmunterricht im Lindenaubad, welches mit dem Schulbus erreicht wird. Für die tägliche Bewegungszeit steht ein Geräte und Materialraum auf dem Schulhof zur Verfügung, welcher mit zahlreichen Bewegungsgeräten bestückt ist.

Zur Zeit stehen unseren Schülern folgende Bewegungsangebote zur Verfügung:

- Basissportunterricht: pro Klasse vier Wochenstunden
  - o 1. Schuljahr: 2x2 Stunden Sport
  - o 2. Schuljahr: 2x2 Stunden Sport, wobei halbjährlich 2 Stunden Schwimmen erteilt wird.
  - o 3. Schuljahr: 2 Stunden Sport und 2 Stunden Schwimmen ganzjährlich
  - o 4. Schuljahr: 2x2 Stunden Sport
- Tanzen: Jährlich eröffnen Kinder der Theodor-Heuss-Schule, mit teilweise im Unterricht oder Tanz AG einstudierten Tänzen, das Johannisfeuer.
- AG`s: zusätzliche Sportangebote werden den Schülern als AG`s auf freiwilliger Basis angeboten. Aktuell bieten wir folgende AG`s mit Schwerpunkt Sport an
  - o Tanz AG
  - o Spiele AG
  - o Sport AG
  - o Tischtennis AG (in Kooperation mit dem hiesigen Tischtennisverein)
- Tägliche Bewegungszeit: Den Grundsätzen der „bewegten Schule“ folgend, werden regelmäßig kurze Bewegungs- und Entspannungseinheiten in den Unterrichtsvormittag aller Klassen aufgenommen. Die Materialien der Move it Box, der Spielekartei und Velofit bieten Anregungen und Unterstützung für Aktivitäten auch im Klassenraum.
- Pausensport: 1. Pause: Möglichkeit zum Ausleihen von Pausenspielgeräten turnusmäßig für je eine Klasse. Je zwei Klassen können einen nahe gelegenen Spielplatz mit Bolzplatz nutzen.
- Bundesjugendspiele: In jedem Jahr wird ein Leichtathletikwettkampf, verbunden mit einem Spielfest für alle Kinder der Schule durchgeführt. Tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung erfolgt durch die Eltern und Schüler der Klassen 9 und 10 der benachbarten Eppsteinschule.
- Sportabzeichen: In jedem Jahr wird während des Sportunterrichts in den Klassen 3 und 4 das Sportabzeichen abgenommen.
- Wettkämpfe: In den Bereichen Fußball und Schwimmen.
- Schulinterne Wettkämpfe: Fußball – jeweils angeregt durch die Fußball WM oder EM der Männer bzw. Frauen.
- Stadtlauf: Seit einigen Jahren nehmen mit wachsender Teilnehmerzahl Kinder der THS am jährlichen Stadtlauf teil.
- „Zu Fuß zur Schule“: Besondere Aktionstage einmal im Jahr, um den Kindern und Eltern noch

einmal die Wichtigkeit der Bewegung bereits vor dem Unterricht zu zeigen.

- Sponsorenlauf: Zugunsten der Neu- und Umgestaltung des Schulhofes fanden und finden Sponsorenläufe der Schule mit Schulfest statt.
- Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen: Immer wieder finden sportliche Zusatzaktivitäten im Sportunterricht statt die von verschiedenen Sportvereinen und Institutionen angeboten und durchgeführt werden. – Judo / Handball / Tischtennis / Hockey / Ropeskipping / Rollerkids / Waveboard, etc.

→ Siehe Teilzertifikat Verkehrs- und Mobilitätserziehung.

### **Ziel**

- Weitere Kooperationen mit Sportvereinen.
- Teilnahme an weiteren zusätzlichen Sportangeboten externer Institutionen.

## **6. Ernährungserziehung in der Schule**

Bewegungsarmut, ungesundes, gestresstes und hektisches Essverhalten, daraus resultierendes Übergewicht, Reizüberflutung durch Medien, Allergien, Asthma und vieles mehr beeinträchtigen die Gesundheit schon im Kindesalter.

Hinzu kommen vielfach psychosoziale Belastungen (Trennung der Eltern, Armut).

Eine Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit hat sich die Theodor Heuss Schule deshalb zur Aufgabe gemacht.

Gesundheitliche Bildung und Erziehung ist ein fester Bestandteil des Unterrichts und des Schullebens in allen vier Jahrgängen und in Projekten verankert (siehe Projektbeschreibungen), das Meiste geschieht allerdings „ganz nebenbei“ direkt im Alltag.

Neben der Ernährungserziehung im Bereich der Gesundheitserziehung legen wir auch besonderen Wert auf Bewegung- und Verkehrserziehung sowie der Gewaltprävention. Diese im Schullalltag integrierten Konzepte haben wir bereits als Teilzertifikate auf dem Weg zur gesunden Schule erreicht.

Ziel im Bereich der Ernährung und Verbraucherbildung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln und spielerisch erfahren was gesunde und ausgewogene Ernährung bedeutet, Zucker in Nahrungsmitteln auf die Spur kommen und praktisch erfahren und erleben wie eine ausgewogene Ernährung aufgebaut ist

Die Steuerungsgruppe Ernährung hat für jeden Jahrgang Kompetenzen festgelegt, die die Kinder erreichen sollen sowie spezifische Lerninhalte. Die detaillierte Auflistung ist im Konzept „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ zu finden.

## **7. Musisch-ästhetische Bildung**

Über die „Aisthesis“ – die sinnliche Wahrnehmung – findet der Mensch den Zugang zur Welt. Durch den Umgang mit ästhetischen Gebilden, als auch bei der Eigenproduktion entfalten sich Empfinden Fühlen, Denken und Vorstellungsfähigkeit. So ist es Aufgabe der Schule, Kinder ihre kreativen Kräfte, sowie ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit entdecken und entwickeln zu lassen.

Dies geschieht fächerübergreifend, aber in besonderem Maße im Musik-, Kunst- und Werkunterricht/Textiles Gestalten.

### **7.1 Werken**

Im Werkunterricht erfahren die SchülerInnen, dass in Selbst- Erarbeitetem und –Produziertem ein eigener persönlicher Wert liegen kann, den ein vorgefertigtes Produkt in dieser Art nicht bietet.

(nach Lehrplan für die Grundschule 2005)

Werken wird seit drei Jahren in Arbeitsgemeinschaften jahrgangs- und klassenübergreifend angeboten.

### **7.2. Musik**

Die rhythmisch-musikalische Erziehung in Bezug auf die Schulung der Wahrnehmungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit der Kinder sowie deren Entwicklung ist ein wichtiger Baustein im ganzheitlich konzipierten Musikunterricht.

Neben musikalischen Grundkompetenzen wie Rhythmik, Singen, Umgang und Spiel mit Instrumenten, Bewegung und Hören von Musik erfahren die Schülerinnen und Schüler im Musikunterricht auch soziale Kompetenzen. Gefördert wird z. B. die Zusammenarbeit in der Klasse, ein respektvoller Umgang gegenüber Mitschülern und Eigentum anderer sowie das aufeinander achten.

Der Musikunterricht bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine fächerübergreifende Arbeit.

Themenfelder können aufgegriffen und vertieft werden. Seit dem Schuljahr 2014/15 werden in den 1. Klassen Blockflöten im Musikunterricht genutzt. Eine frühe Förderung musikalischen Wissens und Fähigkeiten wird somit geboten.

Den verschiedenen Gruppen aus Klassen und AG's bietet sich die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten bei Schulfesten und –festen (z.B. bei Klassen- oder Schulfesten, akademischen Feiern oder Festen im Jahreskreis) regionalen Festen und auch schulintern vorzustellen und darzubieten.

### **Ziel**

- Aktualisierung der Unterrichtsmaterialien für das Fach Musik.
- Zusätzliche Lehrkraft mit dem Fach Musik, bzw. Besuch von Fortbildungen im Fachbereich

### **8. Betreuungsangebot**

In den letzten Jahren zeigte sich, dass zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile verlässlich zu gestaltende Schulzeiten wünschenswert macht. Deshalb nimmt die Theodor-Heuss-Schule seit dem Jahre 2000 an dem Projekt: „Neue Wege der Schülerbetreuung - gemeinsam gehen“ teil.

Allgemeine Informationen zur Betreuungsgruppe

Betreuungszeiten: Schulzeit von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr oder 15.00 Uhr.

Ferienzeit sowie schulfreie Sondertage von 8.00 Uhr bis 14 Uhr oder 15.00 Uhr.

Letzter Schultag vor jeden Ferien ab 10.45 Uhr.

Geschlossen: 1 Woche Herbst, Winter- und Osterferien sowie bewegliche Ferientage.

Hausaufgabe: Die Hausaufgaben werden in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr bearbeitet.

Mittagessen: Das Mittagessen findet in der Zeit von 13.00 bis 13.30 Uhr (Kinder mit Schulschluss nach der 6. Stunde von 13.15 bis 13.45 Uhr) in der Steinheimer Nachbarschaftshilfe e.V. Ludwigstraße 105 statt.

## 9. Leseförderung

Eine ganz entscheidende Rolle in der Schule spielt der Aufbau einer generellen Lesemotivation. Eine leseanregende Lernumwelt beeinflusst das gesamte Lernverhalten der SchülerInnen positiv. Deshalb wollen wir die Freude am Umgang mit Texten ständig weiter entwickeln. Da wir heute in einer Wissens- und Informationsgesellschaft leben, in der die Lesekompetenz unerlässlich ist, müssen wir auf die Entwicklung des Lesenlernens bei jedem Schüler besonders achten, um gegebenenfalls Fördermaßnahmen sinnvoll einsetzen zu können.

Die Auswahl der angebotenen Lesetexte soll insgesamt vielfältig und differenzierend sein. Mit Unterstützung des Bibliothekteams werden Vorlieben der Kinder regelmäßig ermittelt und berücksichtigt. Freie Lesezeiten und das Vorlesen im Unterricht fördern die Lesemotivation in allen vier Jahrgängen.

Unser Lesekonzept beinhaltet bisher:

- tägliches Lesen (fächerübergreifend)
- Vorlesen durch Lehrkräfte oder SchülerInnen
- Lesen von Ganzschriften
- Überprüfung der Leseleistung durch
  - Lese-Mal-Blätter
  - Fragen zum Text
  - schriftliche Arbeitsanweisungen
- feste wöchentliche Ausleihzeiten in der Schülerbibliothek

Von den Bibliothekseltern angebotene Sonderaktionen:

- Einführung in die Bibliotheksnutzung
- regelmäßige Vorlesenachmittage zu verschiedenen Themen
- Lesenacht mit Nachtcafe und Bücherflohmarkt

## 10. Präventionsprojekte

### 10.1 Stärkung der sozialen Kompetenz der Kinder

Neben dem Elternhaus ist die Schule der wichtigste Ort an dem Maßnahmen zur Prävention stattfinden können. Der Kerngedanke von Vorbeugung ist es, von Anfang an die Entwicklung eines

gesunden Lebens zu fördern. Dazu gehören ein positives Körperbewusstsein, die Förderung des Selbstwertgefühls und der sozialen Kompetenz.

In Konferenzen und Elternabenden an unserer Schule standen zunehmend Aufmerksamkeitsdefizite, geringere Frustrationstoleranz und Aggression der Schüler in Unterricht, Pausen und auf dem Heimweg im Mittelpunkt der Diskussion. Immer wieder stand die seelische und körperliche Stabilität als wesentliche Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Kinder im Vordergrund.

Die Neugestaltung der Pause war eine daraus resultierende Maßnahme:

- Ausgabe von Bewegungsspielen auf dem Schulhof
- Einbeziehung des Spielplatzes am Main
- Zeitliche Verlegung der Frühstückspause (nach der 1. Pause)

Durch die vielen gesellschaftlichen Veränderungen hat sich die Lebensumwelt der Menschen und insbesondere der Kinder stark gewandelt.

Die meisten Kinder wachsen heute in einer Umgebung auf, in der die normale Bewegungsentwicklung stark eingeschränkt ist. Bewegungsräume in unmittelbarer Wohnungsnähe werden seltener, und die Räume zur freien Entfaltung und Bewegung immer enger. Viele Kinder wachsen ohne Geschwister auf und Spielgefährten stehen in der Regel nur durch organisatorischen Aufwand der Eltern zur Verfügung. Im Gegenzug dazu nehmen die bewegungsarmen Beschäftigungen zu (PC, TV, Computerspiele, Smartphone etc.). Diese Situation bleibt nicht ohne Folgen. Die fehlenden Wechselwirkungen zwischen Motorik und der Ausbildung sozialer Fähigkeiten führen dazu, dass immer mehr Kinder zu Auffälligkeiten im Verhalten neigen. Hier kann Bewegung als präventive Maßnahme mit dem Ziel einsetzen, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Konfliktfähigkeit zu verbessern, zu stärken und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Im Sportunterricht besteht ein positiver Zusammenhang zwischen Bewegungshandlungen und emotionalem Erleben. Spielerisches Bewegen fördert positive Lebensäußerungen. Die Erprobung von Bewegungsabläufen, eine realistische Selbsteinschätzung und das Erleben des eigenen Könnens, aber auch eigener Grenzen, tragen wesentlich zu einer positiven Selbsterfahrung bei. Ein Mehr an Bewegung kann ein Mehr an Sicherheit und Zutrauen geben. Durch Spiel- und Bewegungssituationen können neue soziale Beziehungen aufgebaut bzw. bestehende vertieft werden. Das Miteinander, das gemeinsame Erleben von Erfolg und Misserfolg oder das Erfahren eigener Kräfte und Grenzen, fördern das Selbstvertrauen bei Kindern und machen sie auch stark für andere Lebensbereiche. Mit diesem Wissen im Hintergrund überlegten wir uns Maßnahmen für einen veränderten Schulalltag.

Da körper- und bewegungsbezogene Gewaltprävention zunächst einmal nichts anderes bedeutet als Schaffen von Bewegungsräumen, -angeboten und -anlässen, war eine erste, daraus resultierende Maßnahme, die Neugestaltung der Pause.

In einem ersten Schritt wurde der nahe gelegene Mainspielplatz, für jeweils zwei Klassen alternierend, als Spiel- und Bewegungsraum in die Pause einbezogenen, um Platz auf dem relativ kleinen Schulhof zu schaffen.

Als zweiter Schritt erfolgte täglich die Ausgabe von Bewegungsspielgeräten alternierend für jeweils



eine Klasse auf dem Schulhof unter Einbindung von Eltern.

Es hat sich gezeigt, dass diese Pausengestaltung von den Schülern gern angenommen wird, die schwierige Situation dadurch auf dem Schulhof entschärft wurde und damit weniger Aggressionen in den Pausen zu beobachten sind.

→ Siehe Teilzertifikat Gewaltprävention

## **10.2 Stopp Projekt**

Als weniger kostenintensiv als das bis 2007 praktizierte Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“ wurde in allen Klassen das Projekt STOPP eingeführt. Es ist ein fester Bestandteil unserer präventiven Arbeit in allen Jahrgängen und wird in festgelegten regelmäßigen Abständen immer wieder durchgeführt. Die benötigten Materialien wurden in Arbeitssitzungen hergestellt und sind fortlaufend verwendbar. Dies erleichtert die Umsetzung in hohem Maße. Das Handbuch dieses Programms hat jede Lehrkraft im eigenen Besitz und ist ebenfalls im Lehrerzimmer zur Nutzung vorhanden. Innerhalb dieses Projektes wurde mit Kindern ein Reflexionsbogen erarbeitet, der bei Fehlverhalten genutzt wird. Innerhalb des Bogens haben die Kinder die Möglichkeit ihr Fehlverhalten zu reflektieren und über Wiedergutmachungen und Verhaltensänderungen nachzudenken.

## **10.3 Verkehrserziehung**

Ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr wird bereits ab der Vorklasse geschult. Inhalte und Schwerpunkte werden wie folgt gesetzt:

- im Klassenraum (Konzentrations- und Wahrnehmungsspiele, rechts/links, Raum-Lage-Orientierung, Figur-Grund-Wahrnehmung etc.)
- auf dem Schulhof (Wahrnehmungs-, Gleichgewichts- und Reaktionsschulung, gleiten, fahren, rollen)
- beim Schulwegtraining (-in der 1. Klasse wird dies von der Polizei durchgeführt-, Verhalten am Fußgängerüberweg, an der Ampel, im und am Bus, beim Verlassen des Schulhofs; Verhalten in der Gruppe; Überqueren einer Straße; Rücksichtnahme)
- beim Radfahrtraining (Auge-Hand-Koordination, Übungen zur Lenkschulung, Ausbau der Koordinationsfähigkeit mit Erweiterung des Blickfeldes)

→ Siehe Teilzertifikat Verkehrs- und Mobilitätserziehung.

### **10.3.1 Velofit - Verkehrserziehung von Klasse 1-4**

Seit dem Schuljahr 2013 und der Teilnahme an der Fortbildung "Velofit" der Unfallkasse Hessen, nimmt jede Klasse in der Sport- oder Bewegungsstunde an diesem Programm teil. Velofit ist ein Trainingsprogramm der Deutschen Verkehrswacht Medienservice GmbH für den Sportunterricht an hessischen Grundschulen. Ein Training für mehr Sicherheit von Grundschulkindern im Straßenverkehr mit dem Schwerpunkt der frühzeitigen Schulung der Koordination, Geschicklichkeit, Achtsamkeit, Orientierung und Wahrnehmung. Die UKH stellt in Zusammenhang des Programmes Materialien zur Schulung zur Verfügung.

### **10.3.2 Fahrradausbildung im Realraum**

Im Schuljahr 2004/05 wurde an der Theodor-Heuss-Schule die Radfahrausbildung im Realverkehr für die vierten Klassen eingeführt. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Komplexität des Verkehrsgeschehens und fachlicher Anleitung zu erkennen und zu lernen sich im Straßenverkehr sicher zu verhalten.

Die Verkehrserziehung basiert sowohl auf der theoretischen Ausbildung, als auch auf einer umfassenden psychomotorischen Schulung, die das Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Verständigungs- und Reaktionsvermögen fördern soll.

Die erlernte Theorie wird zuerst im Schonraum Schulhof, danach im Realverkehr angewandt. Es gilt das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer zu beobachten und mit deren möglichen Fehlern zu rechnen. Ziel der Schulung ist ein flexibles, vorausschauendes Handeln zu vermitteln

Der theoretische Teil der Verkehrserziehung wird dabei von den Lehrerinnen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Für die Schulung im Realverkehr ist die Jugendverkehrsschule zuständig. Diesbezüglich wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt. Je eine Kleingruppe übt, begleitet von einem Polizeibeamten und einem Elternteil, das Fahrradfahren im Realverkehr. Gleichzeitig absolviert die verbleibende Kleingruppe ein Geschicklichkeitsparcours auf dem Schulhof, der von der Lehrkraft geleitet wird.

Sowohl theoretischer als auch praktischer Teil sind Gegenstand einer Überprüfung, die den Fahrradführerschein zum Ziel hat.

Schwerpunkte der Einheit:

- Verhalten und Handeln im Straßenverkehr (Anwenden von Verkehrsregeln und Zeichen vor Ort)
- Bestandteile eines verkehrssicheren Fahrrads
- allgemeine und besondere Vorfahrtsregeln
- Verkehrszeichen und Markierungen
- Radfahrgeschicklichkeitstraining absolvieren (Parcours auf dem Schulhof)

### **10.4 Zahnprophylaxe und gesunde Ernährung**

In allen vier Jahrgängen findet in regelmäßigen Abständen eine durch das Gesundheitsamt durchgeführte Zahnprophylaxe statt. Die Kinder erlernen auf spielerische Art die richtige Zahnputztechnik sowie Wissenswertes über Zahnhygiene und gesunde Ernährung. Gesunde Zähne erfordern verantwortliches Handeln. Eine gesunde Ernährung, die richtige Pflege und zahnärztliche Kontrolle sowie Behandlung helfen, die Zähne gesund zu erhalten.

Möglichkeiten zur Weiterarbeit erhalten die Lehrkräfte von den Fachkräften der Prophylaxe.

## **V. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

- Rehbergklinik
- Sozialpädiatrische Zentren Offenbach und Frankfurt
- Kidz Zentrum Frankfurt

- Vitos Klinik
- Außerschulische Förderzentren
- Familien- und Jugendberatung
- Schulpsychologen
- Jugendamt der Stadt Hanau
- Sozialamt
- Kirchengemeinden
- Schulsportzentrum

## **VI. Lehrerfortbildung**

Vielfältige neue Anstöße ergeben sich aus Lehrerfortbildungen. Dabei sind die kollegiumsinternen und die Individualfortbildungen zu erwähnen, die sowohl fächerbezogene, als auch allgemein pädagogisch-psychologische Themenfelder beinhalten.

### **Ziel**

Künftiger Fortbildungsbedarf:

- Pädagogischer Tag Nachteilsausgleich, Leistungsfeststellung, Leistungsbewertung
- Neue Erkenntnisse im Umgang mit verhaltensauffälligen und/oder wahrnehmungsgestörten Kindern
- „Classroom-Management“ (Veranstaltung ist gebucht am 31.08. und 01.09.15 in der Kathinka-Platzhoff-Stiftung)

Jede Lehrkraft, die an einer Fortbildungsveranstaltung teilgenommen hat, berichtet in der Gesamtkonferenz zu deren Inhalten.

## **VII. Evaluation**

Die Evaluation bedeutet eine Analyse des Schulentwicklungsprozesses, der bewertet und auf Effizienz überprüft wird. Dies führt zu einer planvollen zielgerichteten Neugestaltung der Teilbereiche, was bedeutet, dass die Arbeit am Schulprogramm einem fortlaufenden Prozess unterworfen ist.

Die Steuerungsgruppe Schulprogramm bat die Lehrkräfte in einer pädagogischen Konferenz ihre Wünsche, Vorstellungen und Ziele für die zukünftige Arbeit an der Theodor-Heuss-Schule zu formulieren. Dies geschah im Brain-Storming-Verfahren in Kleingruppen. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Daraus kristallisierten sich folgende Schwerpunkte:

1. Förderung der Lesekompetenz (Lesekonzept entwickelt)
2. neue Unterrichtsorganisationsformen
3. Gewaltprävention (Konzepte erarbeitet / Stopp Projekt im Schulleben integriert)
4. Medienkonzept
5. Schulhofumgestaltung (durchgeführt)
6. Flur- und Treppenhausgestaltung

Parallel dazu legte die Steuerungsgruppe der Elternschaft einen Gliederungsvorschlag zum Schulprogramm vor.

Grundlage des vorliegenden Schulprogramms ist das im Jahr 2002 erstellte Schulprofil. Der Ist-Zustand wurde überprüft und von der neu gebildeten Steuerungsgruppe überarbeitet. Dabei wurden alle Anregungen für die Evaluation berücksichtigt und in die Bearbeitung des vorliegenden Schulprogramms integriert.

Die in unserem Schulprogramm von Eltern und LehrerInnen festgelegten Schwerpunkte sollen nacheinander bearbeitet werden. Noch offen sind folgende Maßnahmen:

1. Flur- und Treppenhausgestaltung
  - wechselnde Ausstellungen an den Wänden
  - Sitzgruppen
2. Unterrichtsorganisationsformen schriftlich fixieren und im Kollegium vorstellen
3. Medienkonzept

Jährlich gilt es zu überprüfen, ob die in der Evaluation genannten angestrebten Ziele erreicht wurden, ggf. sind Veränderungen vorzunehmen.

Am 20. Februar 2006 stimmte die Schulkonferenz dem Schulprogramm in seiner grundlegenden Fassung von 15.02.2006 zu.